

(Der Mann des Volkes.)

Das neue Kapitel

von dem

Schein=heiligen Papste,

oder der

Carbonari am päpstlichen Stuhl.



Von dem Verfasser des in 10,000 Exemplaren vergriffenen Flugblattes:

„Wider Seine Scheinheiligkeit Papst Pius IX.“

Wien. 1848.

Gedruckt in der Josephstadt, Langegasse Nr. 58.

Mittigkum 203

D Vaterland! meine Augen füllte Wasser der süßen Wehmuth, als ich das päpstliche Schild am Hause des Nuntius wackeln und beben, an dem Stricke zappeln und zuletzt durch ein dunkles Fenster verschwinden sah.

Die am Hofe stehende Militärwache schlug die Retirade — der Völker-Knechtung an dem päpstlichen Stuhl.

Jahrhunderte lang haben gottbegeisterte Männer voll edlem Urwillen an diesem Wappen gerüttelt, das sich trotzig und undurchsichtig zwischen Oesterreich und die Freiheitssonne gestellt hatte, das Wappen verschwand nicht, aber diese kühnen Erschütterer verschwanden aus der bürgerlichen Gesellschaft als Martyrer der heiligen Wahrheit. Und jetzt, o Zeitenwechsel! haben zwei Hausmeister, gegen ein gutes Trinkgeld, das Wappen losgemacht, oder Oesterreich losgemacht vom Papste.

Die schwarze Sigorianer-Kutte, die goldene Uniform des Metternich und der rothe Kardinalsrock geben die imposanteste Reichsfahne, die die deutsche Freiheit auf Ewigkeit verbürgt.

Wißt Ihr gläubigen Christen! die Ihr so manches Gebet für den Papsten zu dem Himmel schicktet, daß man zu Rom einen Kreuzzug wider uns verfluchte Barbaren gepredigt?

Wißt Ihr, daß der Papst alle diejenigen gesegnet hat, die sich für bereit erklärten, die mit des Himmel heiligen Recht gesalbten Oesterreicher zu erdolchen?

Dein Fluch wird auf dich zurückprallen, treuloses, schändliches Rom!

Der Regent des Kirchenstaates befand sich in einer fatalen Situation. Er wollte den Geruch seiner Heiligkeit bei Gläubigen österreichischer Christenheit, noch den eines Vaterlandsbefreiers bei der gläubigen, welschen Christenheit nicht verlieren. Endlich siegte Ehrgeiz und Deutschenhaß über Frömmerei und Scheinheiligkeit.

Wir erblicken ihn als offenen Feind Oesterreichs auf dem Kampfplatz, und er will nicht länger mit italienischer Ueberlistung unter dem oberpriesterlichen Pallium operiren.

Seine Pfassentruppen haben schmachvolle Entehrung der in Rovigo stehenden kleinen Abtheilung von Oesterreichern angethan. Päpstliche Truppen haben bereits Oesterreichs Grenzen überschritten, und: „Nieder mit den Deutschen!“ ist ihre Losung.

O du heiliger Vater! Du hast deine getreuen Kinder lange genug bei der Nase herum geführt!

Der einzige Metternich roch den Braten, als man den Abkömmling von den berühmten Carbonari auf den päpstlichen Stuhl setzte, und das alte Sprichwort hat sich wieder bewährt, „daß Einer den Andern am Besten erkennt.“

Wir hörten seine verderbenschwangeren Worte vom Vatican herabschallen, welche den unseligen Keim von Empörung in die Brust der Italiener pflanzten, und begnügten uns bloß mit der zwecklosen Besatzung von Ferrara. Wir sahen päpstliche Abgesandte als Freiheitsapostel in der Lombardei von Ort zu Ort ziehen, und trauten nicht unsern eigenen Augen.

Das Losungswort der Rebellen: „Es lebe Papst Pius der IX.“ war der Bürgengel der Oesterreicher. Mit seiner eigenen Unterschrift zirkulirte eine Aufforderung in Rom, in Freischaaren wider Oesterreich zusammen zu treten, und wir glaubten nicht an seine feindliche Gesinnung. Mit dem empörendsten Hohne wurde das österreichische Gesandtschaftswappen von den Römern herabgerissen und öffentlich verbrannt.

Der österreichische Bothschafter Graf Lützow forderte Satisfaction vom Papste, dieser versprach es im vollsten Maaße und segnete darauf die römischen Banditen, welche unter Anführung der mit kirchlichen Ornamenten behangenen Pfaffen gegen Ober-Italien aufbrachen.

Das von Pius mit feierlichen Ceremonien geweihte Schwert führt die Aufschrift: Questa spada distruggiera il barbaro! (Dieses Schwert wird das Barbarenvolk vernichten!) Wen wird diese feige Hinterlist nicht mit der höchsten Entrüstung erfüllen?

Er trat als das Haupt des wider Oesterreich verbündeten Italiens auf, seine Truppen bekamen Befehl sich mit den Toskanern zum Angriffe der kaiserlichen Armee zu vereinigen, und dennoch bebte er vor Oesterreichs Majestät, sich offen zu erklären.

O Scheinheiliger Vater! Deine Doppelrolle in Oesterreich ist für immer ausgespielt. Die letzte Fessel unserer Knechtschaft liegt zerbrochen. Kein italienischer Papst wird mit seinem verderblichen Einfluß das Glück unserer freien Staaten vergiften.

Ich vermelde Dir die stolzeste Verachtung der Oesterreicher, die du zum Lohne ihrer kindlichen Anhänglichkeit schlachten läßt. Hast Du auch die Grundvesten unseres heiligen Vertrauens an das kirchliche Oberhaupt in Trümmer geworfen, die unsers göttlichen Glaubens gelang es Dir doch nicht zu erschüttern. Wir werden auch losgesagt vom römischen Stuhle!, diesem mönchischen Popanze ächte Katholiken bleiben.

O Scheinheiliger Vater! Hüte Dich vor den falschen Italienern früher oder später wird das schändlich in Italien vergossene Blut der Oesterreicher die Rache gebären und du wirst als Verjagter, Entthronter, gegen Oesterreichs Gränzen fliehen, um dorten ein Asyl zu suchen

Sammlung L. A. Frankl

Der Mann des Volkes.